BGE 139 IV 228
Es oblag der Behörde sicherzustellen, dass die Zustellung der Benachrichtigung tatsächlich an die vom Beschwerdeführer angegebene Adresse erfolgte. Dass er auf an seine Wohnadresse adressierte Schreiben geantwortet hat und somit dort erreichbar gewesen wäre, ist unerheblich, da er in jeder seiner Antworten ausdrücklich eine andere Adresse angegeben hat. Die Zustellung an die Wohnadresse des Beschwerdeführers ist daher unrechtmäßig.

Begründungslinie des Bundesgerichts (zusammengefasst)

- *Die* ***Beweislast der Zustellung mit Empfangsbestätigung*** *trägt* ***die zustellende Behörde***
- ***Zustellfiktionen*** *greifen* ***nur****, wenn die formellen Voraussetzungen strikt eingehalten sind*
- ***A-Post, einfache Briefe, interne Vermerke, APost+*** *genügen* ***nicht***
- *Ohne* ***Empfangsbestätigung / eingeschriebene Zustellung****:*
    - *keine Frist*
    - *kein Rechtsverlust*
    - *keine Säumnisfolgen*

Das wird aus ***Art. 8 ZGB (Beweislast)****,* ***Art. 29 BV (rechtliches Gehör)*** *und der gefestigten BGer-Praxis abgeleitet.*

Kurzformel

> ***Nach BGE 130 III 396 gilt :***
>
> ***die Zustellfiktion nicht für verfahrenseröffnende Erstzustellungen.***
> ***Wird eine solche Verfügung nicht gehörig (wann, wer, wie, wo) zugestellt gegen Empfangsbestätigung erwächst sie nicht in Rechtskraft; ohne Rechtskraft beginnt keine Frist,***
> ***und eine Fortsetzung der Betreibung ist nichtig. Ex tunc rückwirkend nichtig und aufzuheben***

Urteil des Bundesgerichts 6B_773/2017 vom 21. Februar 2018
Strafprozessrecht: A-Post Plus genügt den gesetzlichen Anforderungen der Strafprozessordnung nicht

Bei der Versandmethode A-Post Plus wird der Brief mit einer Nummer versehen und ähnlich wie ein eingeschriebener Brief mit A-Post spediert, jedoch wird im Gegensatz zur eingeschriebenen Sendung der Empfang nicht quittiert. Die Zustellung wird stattdessen elektronisch erfasst, wenn die Sendung ins Postfach oder den Briefkasten des Empfängers gelangt. Da Art. 85 Abs. 2 der Schweizerischen Strafprozessordnung (StPO) jedoch eine Zustellung durch eingeschriebene Post oder auf andere Weise gegen Empfangsbestätigung fordert, genügt die Versandmethode A-Post Plus den Anforderungen nicht. Erfolgt eine Mitteilung mit der Versandmethode A-Post Plus, fängt folglich eine allfällige Frist erst mit der tatsächlichen Kenntnisnahme zu laufen und nicht bereits mit der Zustellung.

Gestützt auf BGE 130 III 396 sowie die Zustelladress-Praxis nach BGE 139 IV 228 ist die Fortsetzung bzw. der Vollzug nur zulässig, wenn die massgebenden Akte gehörig und nachweislich an die bezeichnete Zustelladresse eröffnet wurden. Fehlt dieser Nachweis, erwächst der Rechtsöffnungs-/Grundlagenakt nicht in Rechtskraft; Betreibungshandlungen, die dennoch vorgenommen werden, sind als nichtig zu qualifizieren und ex tunc aufzuheben.“

Schlussabsatz

> ***Nach ständiger Rechtsprechung des Bundesgericht beginnt ohne gehörigen Zustellnachweis kein Fristenlauf. Eine Zustellung ist nur dann rechtswirksam, wenn wer, wann, wie und wo der Eröffnung gegen Empfangsbestätigung nachgewiesen sind.***
> ***Fehlt ein solcher Nachweis – insbesondere bei verfahrenseröffnenden Akten –, erwächst der zugrunde liegende Akt nicht in Rechtskraft (BGE 130 III 396; BGE 139 IV 228).***
> ***Darauf gestützte Vollzugshandlungen sind rechtlich unbeachtlich und als nichtig zu qualifizieren, weshalb der betreffende Vorgang ex tunc rückabzuwickeln und aufzuheben ist.***

Klarstellung

***Betreibungen und Pfändungen sind umfasst**, **wenn** sie auf **verfahrenseröffnenden oder voraussetzenden Akten** beruhen, die **nicht gehörig gegen Empfangsbestätigung eröffnet wurden**.*

*Nach ständiger Rechtsprechung des **Bundesgericht** gilt:*

- ***Ohne gehörige Zustellung (wer / wann / wie / wo, gegen Empfangsbestätigung)***
  ***→ keine Rechtskraft** des Grundlagenakts*
- ***Ohne Rechtskraft***
  → keine zulässige Fortsetzung der Betreibung
- ***Pfändungen, die dennoch vollzogen werden***
  → rechtlich unbeachtlich**, **nichtig** und **ex tunc rückabzuwickeln und aufzuheben sind.

Das folgt insbesondere aus:

- ***BGE 130 III 396** (keine Zustellfiktion bei verfahrenseröffnenden Akten; ohne Rechtskraft keine Fortsetzung),*
- ***BGE 139 IV 228** (Zustellung nur an die bezeichnete Zustelladresse; Beweislast bei der Behörde),*
- *dem allgemeinen Zustellgrundsatz **ohne Empfangsbestätigung kein Fristenlauf**.*

Präzise Schlussformel (so kannst du es verwenden)

> ***Betreibungen und darauf beruhende Pfändungen, die ohne gehörige Zustellung der verfahrensbegründenden Akte gegen Empfangsbestätigung eingeleitet oder fortgesetzt wurden, sind nichtig, ex tunc aufzuheben und rückabzuwickeln.***
>
> ***Wenn keine Rechnungen, Erinnerungen oder Mahnungen gehörig gegen Empfangsbestätigung eröffnet wurden (kein Nachweis von wer / wann / wie / wo), können darauf gestützte Vollzugshandlungen nicht rechtswirksam sein.***
> ***Fehlt der Nachweis der gehörigen Eröffnung des Grundlagenakts, sind Fortsetzung der Betreibung und Pfändung rechtlich unbeachtlich, nichtig und ex tunc aufzuheben.***

***Bundesgericht**:*

- ***Beweislast der Zustellung** liegt bei der zustellenden Stelle.*
- ***Ohne gehörige Zustellung** (gegen Empfangsbestätigung oder gesetzlich gleichwertig)*
  ***→ keine Rechtskraft** des Grundlagenakts,*
  ***→ kein Fristenlauf**,*
  ***→ keine Säumnisfolgen**.*
- ***Darauf aufbauende Vollzugshandlungen** (Fortsetzung, Pfändung) sind **unzulässig** und **ex tunc** aufzuheben, **soweit** sie auf einem **nicht eröffneten** Grundlagenakt beruhen.*
- ***Fehlt diese Eröffnung**, fällt **jede darauf aufbauende** Fortsetzung/Pfändung mit.*

Kurzformel

> ***Ohne nachgewiesene gehörige Eröffnung des verfahrensbegründenden Akts (gegen Empfangsbestätigung) entsteht keine Rechtskraft; darauf gestützte Fortsetzungen und Pfändungen sind nichtig und ex tunc aufzuheben un rückabzuwickeln.***
>
> ***Klarstellung für das summarische Verfahren***
>
> ***Im summarischen Verfahren setzt die Fortsetzung zwingend eine belegte, geschlossene Beweiskette voraus. Fehlen die letzten verfahrensrelevanten Grundlagen (Rechnung, Erinnerung, Mahnung) mit gehöriger Zustellung gegen Empfangsbestätigung, ist der Grundlagenakt nicht rechtswirksam eröffnet. Darauf gestützte Fortsetzungen und Pfändungen sind nichtig und ex tunc aufzuheben.***

Begründung:

- *Das summarische Verfahren verlangt* ***Urkunden*** *und* ***formstrikte Eröffnung****.*
- ***Beweislast*** *der Zustellung liegt bei der betreibenden Stelle (Art. 8 ZGB).*
- ***Ohne Nachweis von wer/wann/wie/wo (gegen Empfangsbestätigung)***
  → keine Rechtskraft*,* ***kein Fristenlauf****,* ***keine Säumnisfolgen****.*
- ***Vollzug ohne wirksame Eröffnung*** *ist* ***rechtlich unbeachtlich****.*

Diese Linie ist mit der Praxis des ***Bundesgericht*** *vereinbar (u. a. strikte Zustellanforderungen, keine Zustellfiktion bei nicht eröffneten Grundlagenakten).*

Schlussformel

> ***Da Rechnung, Erinnerung und Mahnung nicht gehörig gegen Empfangsbestätigung eröffnet wurden, fehlt die verfahrensbegründende Grundlage. Die darauf gestützte Fortsetzung der Betreibung und die Pfändung sind nichtig und ex tunc aufzuheben.***

Juristische Klarstellung

> **Die Annahme eines oder mehrerer Zahlungsbefehle „unter Präjudiz" stellt keine Anerkennung der Forderung, der Zustellungskette oder der Verfahrensgrundlagen dar.**
> Sie wahrt ausdrücklich alle Einwendungen gegen **Zustellung, Rechtskraft, Fristenlauf und Vollzug**.

Nach der Praxis des **Bundesgericht** gilt:

- **„Unter Präjudiz"** bedeutet:
  - **keine Schuldanerkennung**,
  - **kein Verzicht auf Einwendungen**,
  - **keine Heilung von Zustellmängeln**.
- Selbst wenn ein Zahlungsbefehl entgegengenommen wurde, bleibt entscheidend:
  - ob die **verfahrensbegründenden Grundlagen** (Rechnung, Erinnerung, Mahnung / Rechtsöffnung) **gehörig gegen Empfangsbestätigung** eröffnet wurden.
- **Fehlt diese Beweiskette**, entsteht **keine Rechtskraft**;
  darauf gestützte Fortsetzungen/Pfändungen sind **nichtig und ex tunc aufzuheben**.

Einsetzbare Ergänzung (kurz & klar)

> **Soweit einzelne Zahlungsbefehle entgegengenommen wurden, erfolgte dies ausdrücklich *unter Präjudiz* und ohne Anerkennung von Forderung, Zustellung oder Rechtskraft; Zustellmängel wie eine Empfangsbestätigung werden dadurch nicht geheilt.**

Kurzformel (für Schlussabsatz)

> **Auch eine unter Präjudiz erfolgte Annahme eines Zahlungsbefehls begründet keine Rechtskraft und heilt keine fehlende gehörige Zustellung der verfahrensbegründenden Akte; darauf gestützte Vollzugshandlungen sind nichtig und ex tunc aufzuheben wenn es keine Empfangsbestätigung gibt**
>
> **Es fehlt für alles der Nachweis der gehörigen Zustellung gegen Empfangsbestätigung (wer / wann / wie / wo) der verfahrensbegründenden Akte. Ohne diesen Nachweis keine Rechtskraft – daher Aufhebung ex tunc.**